

Thomas VOGTHERR, Die Reform des Stifts Heeslingen und seine Verlegung nach Zeven 1141 vor dem Hintergrund ihrer Zeit – Klöster und Stifte Sachsens in der späten Salierzeit, *Rotenburger Schriften* 92 (2012) S. 171–190, 1 Abb., rückt die S. 189 f. neu edierte Urkunde des Erzbischofs Adalbero von Hamburg-Bremen mit dem im Titel bezeichneten Inhalt in den weiteren Rahmen der Reformentwicklung weiblicher Konvente in Sachsen sowie der territorialgeschichtlichen Rivalität zwischen den Erzbischöfen und den Grafen von Stade. R. S.

Hans Gerhard RISCH, Der holsteinische Adel im Hochmittelalter. Eine quantitative Untersuchung (Kieler Werkstücke. Reihe A: Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte 30) Frankfurt am Main u. a. 2010, Lang, 481 S., 26 Abb., 174 Tab., ISBN 978-3-631-60819-7, EUR 76,80. – Ziel der Arbeit ist es nach Aussage des Vf., mit Hilfe statistischer Methoden eine „sozioökonomische und machtmäßige Binnengliederung des holsteinischen Adels“ (S. 25) zu erfassen. Dazu hat er aus etwa 150 Adelsfamilien „per manueller Zufallsstichprobe“ eine Auswahl von 50 Familien getroffen und mit Hilfe von Fragebogen mit Hunderten von Variablen die Individualdaten von 652 Personen auf der Grundlage fast aller für die Region wichtigen gedruckten Quellen erhoben. Als Untersuchungszeitraum sind ganz pragmatisch das 13. und 14. Jh. gewählt worden – womit der Buchtitel zumindest um „im Hoch- und Spätmittelalter“ zu ergänzen wäre –, nicht zuletzt, weil die Quellen vor 1200 hinsichtlich des Untersuchungsziels zu spärlich fließen und nach 1400 die gedruckten Quellenpublikationen größtenteils abbrechen. Auf Grundlage dieser Datenbasis hat der Vf. verschiedene theoretische Ansätze zur Adelsforschung quantitativ überprüft und Fragen zur ökonomischen Struktur, zur Altersverteilung, zur demographischen Entwicklung, zum Konfliktverhalten, zur Rekrutierung der Geistlichen und zu Entscheidungen in wirtschaftlicher Hinsicht an sein Material gestellt. Natürlich sind quantifizierende Verfahren ganz prinzipiell für die Analyse historischer Prozesse notwendig und auch brauchbar. Wenn aber als Ergebnis dieser sicher unendlich mühevollen Arbeit herauskommt, daß „generell ähnliche Befunde hinsichtlich anderer mittelalterlicher Gruppen des niederen Adels in Deutschland bestätigt werden“ (S. 367), dann darf man zumindest Zweifel anmelden, ob das Ergebnis das gewählte Bearbeitungsverfahren rechtfertigt. Olaf B. Rader

---

Vincenz KAISER, Von Potschappel nach Grafenstein. Die Burggrafen von Dohna und ihre Ministerialität zwischen Elbtal und Oberlausitz im Hochmittelalter, *Neues Lausitzisches Magazin* N. F. 13 (2010) S. 111–136, versucht, die spärlichen Nachrichten über burggräflich-dohnaische Vasallengeschlechter des 13. und 14. Jh. im Rahmen des Landesausbaus um Dresden und in der Oberlausitz zu einem verlässlichen Bild zusammenzusetzen.

Michael Menzel

Matthias FRISKE, Die Riedebecker Kirchengruppe – Ein Herrschaftsmittelpunkt des 12. Jahrhunderts in der Niederlausitz?, *Jb. für Berlin-Brandenburgische KG* 68 (2011) S. 51–75, sieht in den Kirchen von Bornsdorf (wüst), Geh-